Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 29

Artikel: Unnütze Pressprozesse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423304

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

What und Sifen.

Hurrah! nun Blut und Eisen Wohl durch die ganze Welt! Der Teufel geht auf Reisen, Er will der Menscheit weisen, Daß er das Scepter hält.

Dem Bismark Gruß entbeut er, Des Zollern-Reiches Zier: "Heil Dir, Du edler Deutscher, "Der Deutschen Feinde Peitscher, "Liebling, ich banke Dir! "Du hast das Wort verkündet, "Das nicht vom Himmel stammt; "Ms Du dies Reich gegründet, "Hast Du das Feu'r entzündet, "Das nun die Welt durchstammt.

"Wie lodert's luftig helle! "Wie leuchtet's weit und breit! "Clüdauf, Du Brand-Geselle, "Die heizer in der hölle "Erblassen fast vor Neid!

-PPDD6GD3GG444

"Zu Tausenden geschichtet, "Was blühend Leben war; "Zu Trümmerwust vernichtet, "Was Menschenhand errichtet— "Nach Aas schreit Cäsar's Aar!

"Abe, Herz nimm 'ne Kußhand, "Mein Segen über Dich, "Und Du, Rußland-Borußland, "Mein vielgeliebtes Schußland — "Fahr fort so kaiserlich!"

— Das war aber sehr hubsch, daß der Papst dem Mac Mahon das Großfreuz des Biusordens verliehen hat.

- Aber absolut unnöthig, benn gang Frantreich weiß ja längst, baß es an biesem herrn ein großes Kreuz besitt.

Die Ruffen wollen burchaus nicht baran glauben, daß sie von ben Türken Brügel bekommen. Es ist bieß allerbings zu entschulbigen, als bie Brügel überhaupt von — Ungläubigen kommen.

Unnüte Prefiprozesse.

"Die Presse, sagt Mac Mahon schlau, Begeht sehr gern Erzesse, Und da sie mir die Chr' entführt Muß sort sie durch Prozesse!"

Der Weg ist falich und fostet Gelb, Ist nur ein Unmuth Mehrer; Bur Rettung beiner Ehr' genügt Ein kleiner — Briefbeschwerer.

Neueste Sifuation der englischen Politik.

Abwarten und Thee trinfen!

Beaconsfield, Bebamme ber Bufunft.

Erklärung.

Gine gewisse, uns leiber unerreichbare Presse behauptet, baß wir es mit ber Befreiung ber Christen in ber Türkei nicht ehrlich meinen. Gegen: über solch erbärmlichen Berläumbungen können wir nur Jebermann einlaben, sich burch Augenschein zu überzeugen, baß, wo wir hin gekommen sind, die Christen von uns aller irdischen Sorgen enthoben wurden, worüber nur eine Stimme ber Anerkennung herrscht.

Civilisationswüthig und ergebenst

Die Ruffen.

Die Klage des Papftes.

Welchen Schreden, welche Qual, Untonelli, einst Geliebter! Du raubst mir mit einem Mal Alle findlichen Gemüther. Untonelli, Antonelli!

Sieh, wie Alles auf mich hält, Wie mich liebt das heer der Sünder! Bater nennet mich die Welt, Und du, nicht ich — hast Kinder! Antonelli, Antonelli!

Fenisseton.

Saifonbericht.

Mit bem Anfang bes Monats Juli hat von jeher die Gemuthlichkeit ber Gaftwirthe ein Ende genommen und mahrend ber Sundeftern aufging, um die Saifon zu beleuchten, gingen in den hotels die burgerlichen Preife für Eclairage unter. Diefe Zeit ift gewesen; die Gasthofbesitzer bleiben in biefem Jahre auch bem gewöhnlichen Sterblichen sichtbar, nabbar und freund: lich. Denn die Diplomaten, tie niemals fterben und die gefürsteten Saupter, welche einen eigenen Zahlmeister bei fich haben, find im laufenden Sommer unfichtbar. Man fürchtet in der neuesten Zeit, die Gasthof: Industrie konnte veralten. Wegen allgemeiner Rriegsbereitschaft unterläßt Feldmarschall Moltke bie Moltentur und felbst die ruffische Invasion ber Schweiz hat fich auf hämische Weise dem Samus zugewendet. Bereits fieht die erfte Sotine Rosaken den Baltan in ihres Bruders Auge und statt des Alpenstocks hat ber Generalstab die Führung übernommen. Die übrige Urmee stedt in Armenien und macht ihre Rur bei ben Rurben. Umfonft versuchen neun Gasthofbesitzer durch Abschaffung der Trintgelder sich Kunden zu verschaffen. Denn fammtliche Portiers und Stiefelpuger haben fich von bem betreffenden Manifest einen Burftenabzug ju verschaffen gewußt und einen Sicherheitsbienst eingeleitet, der die Aussichten noch truber macht. Da auch das Tafelobst nicht gut gerathen ift, so ist wenigstens dafür gesorgt, daß in ber Bewirthung ber Zankapfel nicht fehlt.

Unter solchen Berhältnissen ist es Pflicht bes vaterländischen Berichterfatters, auf die Merkwürdigkeiten bes Baterlandes neuerdings aufmerksam zu machen. Schon bei Reiben im Kanton Luzern begegnet bem Banderer ein Bunder ber Natur, welches benen bes Tyrols fühn an die Seite gestellt werben barf. Den Pfarrer Jsenegger zu sehen, wie er am Tage ber altfatholischen Taufe nach Dagmerfellen verreist, ist für angegriffene Kanzlisten

gewiß eine Erholung, die nicht extra verrechnet wird. Obwohl ferner biese Jahr eine bedeutende Regenmenge gefallen ist, kann Dottor Frei in Muri das Lourdeswasser noch immer nicht entbehren und sein Krug geht höchstens im "Freischüß" zum Brunnen, bis er bricht. Merkwürdig ist es, daß am Zürichsee, wo doch die Kirschen völlig mißrathen sind, ein ganzes Ufer mit der Nordostbahn Kirschen essen muß.

Sehenswerth sind die Soolbader der Schweiz, weil man hier auch die jenigen Rebaktoren nicht sieht, denen das Salz ausgegangen ist. Wo in der ganzen Welt aber kann man so bequem beodachten, daß mehrere Eisendahnen, die sich schmurttracks zuwiderlausen, ganze Strecken weit neben einander hertausen, daß die Unternehnung Nappersweil Gotthard, welche einen Damm bauen sollte, gar nicht mehr auf dem Damm ist, während die Höhle im Muottathale so hohl ist wie die Kassa der Rordostdahn? Sehenswerth sind bie neuen Kaltwasseranstalten verschiedener Verwaltungsräthe, die mit der hohen Douche die alten Einrichtungen verdrängt haben. Gegen die nervöse Schlassossekte wird neuerdings die regelmäßige Letiure der Schweiz. Allgemeinen Zeitung empsohlen und zur Heisung der Trunksucht das Produkt von Hindelbank.

Eine ber größten Mertwürdigkeiten sind bie fünf Dampsteffiel ber Dampstiffe auf bem Bürichsee, die bis jest geheizt worden sind ohne zu zerspringen. Mehr zu ben Unnehmlichkeiten bes Reisens möchten in dieser Saison die vielen singenden Schulen zu rechnen sein, die angethan mit den Feldslaschen ber Uhnen bas Morgenbrod ber Eidgenossen in Kurzem verzehren, ohne zu bedenten, daß auf der Rücksehr der Dampstessels springen tonnte. Mehrere Ungestellte haben beshalb ihre Kaution zurüdverlangt.

Faßt man alle biese Merkwürdigkeiten in's Auge, so ist nicht einzusehen, warum die Engländer nach Norden ziehen. Mit Schweben und Norwegen tann es die Schweiz immer noch aufnehmen.